

Dachaufbau November 2001

Erste und zweite Novemberwoche:

Nachdem ich mich gute 4 Wochen wirklich geschont habe nach meiner Menengitis, habe ich angefangen jeden Tag eine halbe Stunde, später dann eine Stunde, die vor 9 Jahren gemachte Ballustrade wieder abzubauen.

Mit Wagenheber und Holzunterlagen schonend den Handlauf angehoben, dabei hat sich die Zementfüllung gelöst und das ganze liess sich anschliessend wie ein Zusammensetzspiel auseinandernehmen. Dank der schlechten Arbeit eines fremden Bauunternehmers von Sant Carles, kann jetzt praktisch alles wieder verwendet werden, einzig das Stück, welches ich nach einem Sturmschaden selber wieder aufgebaut hatte, konnte nur noch in kleinen Stücken abgebaut werden. (6m von der Balustrade lag am Boden, siehe Foto)





Die Baumaschine von Miguel habe ich noch in Sant Carles geholt ist aber immerhin eine Fahrt von 1 Std. da mit dem Ding nicht so schnell gefahren werden kann. Dafür ist sie sehr praktisch, man kann die ganze Betonmaschine die immerhin 375 lt fasst, (normale Betonmaschine fasst 125 lt) auf 3.25 m hinauf fahren und oben in Eimer oder Karetten füllen. Natürlich hat diese eine normale Schaufel wie es sich gehört und auch eine Vorrichtung (Gabel kann montiert werden) für Paletten und auch da kann er 2000 Kg auf die 3,25 m hieven, auch hat er als zusätzliche Möglichkeit, eine Art Mulde, die auf zwei frei laufenden Zusatzrädern abgestützt immerhin ca 2 m² Material transportiert werden kann und die Last kann immerhin 5.2 t betragen, also ein mittelgrosser Taussendsassa.



Mittlere und dritte Novemberwoche Montag und Dienstag.

Miguel kommt mit Francisco und fängt mit dem Aufbau an, um auf der bestehenden Mauer weiter aufzubauen muss der oberste Stein, welcher als Abschluss diente und um 3 cm gegen aussen verschoben gemauert worden war wieder weg, dadurch wird auch der die Dachpappe, welche unter dem obersten Stein ihren Abschluss hat.

Es kam dann wie es kommen musste, Regen kam und ich musste mit Plastikstreifen wenigstens die Aussenmauer abdecken, den nach ein paar Stunden Regen fing die Gipsdecke doch an 3 verschiedenen Stellen an zu tropfen. Nachdem dann noch ein Stück Plastik mit Abdeckband an die Wand geklebt worden war und der untere Teil wie ein Dachkännel in einem Putzeimer endete, war auch Anita wieder zufrieden, denn sonst hätte sie mit einem Schirm ins Bett gehen müssen.

Das Schlimmste war aber dass mit dem Regen auch noch starker Sturmwind angesagt war, es war also gar nicht so einfach die offene Mauer auf dem Dach abzudecken, wir haben aber Glück gehabt, denn ausgerechnet bei uns war der Sturm nicht so stark, er erreichte nur ca. 80 Km/h. An anderen Orten in Spanien wütete in der selben Zeit starke Stürme grosse Schäden an.

4. Novemberwoche Montag – Freitagmittag

Wir arbeiten zu dritt und ich kann nicht mehr zurück, ich bin voll dabei, (Kein Kommentar dazu).

Bis am Mittwochabend sind alle Wände hochgezogen, höher als geplant, denn es gibt keinen doppelten Boden, welchen man hätte entfernen können, die Decke mit den Hurdsteinen ist mit Gefälle gebaut worden, also müssen wir davon ausgehen, als minimales Bodenmass die Mitte zu nehmen, alle Masse müssen also nach Oben korrigiert werden (3 Steine höher aufbauen).

Am Donnerstagmorgen werden die Hurdibalken geliefert und noch vor Mittag mit einem Riesenkran auf die Wände gelegt, grosser Kran weil die benötigte Ausladung mind. 15 m betragen muss von der Strasse bis mitte Dach.



Am Mittag und am Freitag morgen werden die 6m langen Beton- Balken dann ausgerichtet und mit Pflaster und Steinen gesichert, damit das Ganze eine Einheit wird. Da wir ein gut isoliertes Dach haben möchten kommen bei uns jetzt keine Hurdisteine zwischen die Hurdibalken, sondern Hurdibalken aus Wannarit (Weisser Isolierklotz 103 x 70 x 18 cm).

Ende November Anfang Dezember Woche 48

Jetzt geht die Arbeit da weiter wie ich im Schluss erwähnt habe: „ Da wir ein gut isoliertes Dach haben möchten kommen bei uns jetzt keine Hurdisteine zwischen die Hurdibalken, sondern Hurdibalken aus Wannarit (Weisser Isolierklotz 103 x 70 x 18 cm)“. D.h. Die Wannariburdis werden eingebracht und darauf kommt eine dünne Betonschicht um darauf die Ziegel anzubringen. Arbeit von Montag bis Mittwochmittag. Mittwochnachmittag angefangen Ziegel anzubringen, am Donnerstagabend ist $\frac{3}{4}$ des Daches gedeckt, am Freitag wird nicht gearbeitet da der Geselle nicht da ist und auch Miguel am Nachmittag nach Mallorca muss, wo er als Experte der Vogelkunde als sachkundiger Richter die Schönheiten in der Zier-Vogelwelt beurteilen muss.





Zweite Dezemberwoche (Woche 49)

Am Montagmittag ist auch der letzte Viertel des Daches mit Ziegeln versehen.

Montamittag und Dienstagmorgen das Treppenhaus fertig gemauert und Dach isoliert und betoniert.

Dienstag Nachmittag und Mittwoch, Dach der früheren Veranda heutiges Esszimmer vorbereitet mit Hurdisbalken und dünnen Zelltonplatten, und auch hier mit Ziegeln gedeckt, hat ein bisschen länger gedauert, Miguel und ich haben bis 20.30 Uhr gearbeitet bei Licht und das Dach fertig gemacht.

Donnerstag der 6. Dez. ist hier Feiertag und der Handlanger benützt den Freitag auch um ein paar Tage frei zu haben, also sind Miguel und ich am Freitag alleine und machen zusammen noch das Treppenhausdach fertig.





Vierte Dezemberwoche (Woche Nr. 50)

Am Montag wird nicht gearbeitet, Miguel hat eine dringende Arbeit zwischendurch und ich muss nach Tarragona zu einem Spezialisten (Ecodoppler Blutzirkulation).

Am Dienstag und Mittwoch werden die ersten Fenster und die Balkontüre eingesetzt und auch die innere Balkon – Mauer gemauert.

Donnerstag haben wir mit dem Verputzen der Aussenwände angefangen, denn ich möchte möglichst schnell auf der Aussenseite wieder etwas Ordnung haben.

Also die SUWA hätte an Miguel keine Freude, die Art, wie er arbeitet ist schon nicht unbedingt allen zu empfehlen. Die Spanier sind in dieser Hinsicht schon nicht sehr „zimperlig“, da wird in der Wand einfach ein Stein herausgespitzt, ein Gerüstladen durch die Wandöffnung gestossen, dann auf der Innenseite eine Spriesswinde zwischen die Decke und den Gerüstladen und fertig ist das Baugerüst, wo dann Aussen „Einer nicht zwei“ Gerüstladen (ohne Geländer versteht sich natürlich), darauf gelegt werden und mit Pflasterkübel und auch mit den Steinen geschaukelt wird und das nicht nur in Erdbodennähe versteht sich.

Freitag ist Miguel in Mallorca, er muss früh aus den Federn, denn sein Flugzeug startet um 07.00 Uhr in Barcelona und es sind doch gute 190 Km bis zum Flughafen und er muss auch noch ca. 1 Stunde früher da sein.

Er amtiert wieder mal als Schiedsrichter, für seine gefiederten Freunde und das den ganzen Winter durch, fast jedes Wochenende, entweder in Spanien oder auch im übrigen Europa.

Freitag heisst aber für mich nicht freier Tag, sondern jetzt komme ich endlich dazu, die Spitzarbeiten für die elektrische Installation zu machen, denn ich bin ja auch der Hauselektriker und das sind neben der Handlangerarbeit noch einige Stunden Arbeit.

In den letzten 4 Tagen war ich der einzige der Miguel geholfen hat, der andere Handlanger ist an einer dringenden Arbeit in Sant Carlos de la Rapita.

Heute Montag ist die Temperatur am Morgen zu kühl, um am Aussenputz weiter arbeiten zu können, Miguel kommt nicht und ich benütze den Vormittag um bei Carlos (Schlosserei) zwei Rohrhalterungen zu machen, welche hinter dem Haus in der Nähe des Firstes dann eingemauert werden soll, damit auch die spanische Fernsehantenne eine sturmsichere Basis hat. Anschliessend habe ich die Halterungen nach Amposta in die Calvinik gebracht, wo ich sie schon am anderen Tag früh wieder abholen kann und dass erst noch zu einem Butterbrotpreis von Fr. 3.- . Carlos hat in Sant Carles eine gut gehende Schlosserei (er hat auch unser automatisches Tor gemacht), bei ihm kann ich jederzeit in die Werkstatt und kann mich einfach bedienen ,Zuschneiden, Schleifen und Bohren, da ich keine grosse Schweiss-Kanone bin, lasse ich die Sachen, die ich da anfertige, jeweils da Schweissen, was die mir da meist sofort machen. Ich bezahle dann einfach die Eisen per Kilo, keine Fantasiepreise und die Schweissarbeit nach Angaben der Arbeiter, welche meist gut für mich schauen. Am Nachmittag habe ich eine 6 mm² Erdlitze 23m lang zusätzlich in das Kunststoffrohr der Hauszuleitung (Elektrische Hauptleitung) eingezogen, vom ehemaligen Erdnetz, zusätzlich zu der vor 2 Jahren neu erstellten Erde, damals hatte ich von einer einfachen Elektroinstallation mit einer einphasigen Zuleitung, auf eine dreiphasige (380 Volt) ausgebaut, welche ich wegen der Fräsmaschine brauche.

Die Arbeit erwies sich als sehr zeitaufwendig, obwohl in dem 30 mm dicken flexiblen Rohr nur ein 4 adriges Gummikabel von ca 12 mm drin war.

Nach einer längeren Pause über Weihnachten, Sylvester und einer Grippe von Miguel in der ersten Januarwoche, haben wir die Arbeit am Montag den 7. Januar 2002 wieder aufgenommen. Das Fenster auf meiner Seite eingesetzt (wo der Balkon sein wird) und auf der Vorderseite ein grosses Stück verputzt. Leider musste Miguel am Mittag wegen eines Notfalls nach Amposta und die Arbeit ruhte noch einmal bis Mittwoch, wir arbeiten an der Fassade, (gegen das Meer) die Dachvorsprünge geben sehr viel Arbeit und Miguel arbeitet wieder wie eine Bergziege, entspricht nicht immer der SUVA- Norm, nehme ich wenigstens an. Die kommenden Tage wiederholen sich die Arbeiten, erst die Kanten verputzen (sehr arbeitsintensiv) und man müsste 50 grosse Schraubzwingen haben usw. Auch mit dem Wannerit ist es so eine Sache, es muss immer mit einem Gewebe gearbeitet werden, d.h. erst ein bisschen Kunststoffputz und dann das Kunststoffgitter damit es bei Temperaturschwankungen keine Risse im Putz geben kann, denn die Ausdehnungsfähigkeiten der verschiedenen Baumaterialien ist sehr unterschiedlich.



Heute hat Miguel aber den Vogel abgeschossen mit seinem Baugerüst, (1000 Jahre v. Christus) siehe Fotos, aber es war eigentlich wirklich die einzige Möglichkeit bei diesem schmalen Durchgang ein Gerüst zu stellen.



Also man kann einiges lernen bei den spanischen Bauleuten, das ist ganz sicher.
Heute Dienstag 15. Jan. 02 um 19.30 Uhr ist wirklich fast die ganze Fassade fertig es sind noch ca. 13 m² die noch fehlen eigentlich nur noch die Ecke vor dem Treppenhaus und der blöde Dachvorsprung, Miguel ist ein bisschen später gekommen nach der Mittagspause, dafür haben wir länger gearbeitet, heutiges Ziel sicher erreicht.

Mittwoch Miguel kommt am Morgen mit Eusebius einem Arbeiter der früher mal bei Ihm angestellt war. Miguel macht hinten an der Dachkante weiter, setzt noch die restlichen Ziegel vom Treppenhaus ein (es musste noch ein halber Ziegel eingesetzt werden, der das tiefer gelegene Ziegeldach mit der Wand verbindet) und verputzt noch die Mauer darüber und eine grössere Ecke vor dem Treppenhaus ca. 7 m². Eusebius hat mit der inneren Vormauerung angefangen und ich habe die beiden mit dem nötigen Material versorgt und in der Zwischenzeit noch die Isolation (Steinwolle) an die Aussenmauer geklebt.

Erklärung: die Wände sind folgendermassen aufgebaut (Aussenmauer, darauf die Steinwolle, Luftkammer und dann wird die Vormauer gemauert, meist mit 4cm dicken Tonziegeln)

Donnerstag Miguel mauert die Vormauer beim Balkon und macht die Kanten vom Fenster bis zum Mittag, er kommt diesen Tag und am Freitag nicht mehr er muss bei seiner Schwester eine dringende Arbeit für den Sanitär machen. Eusebius macht im Haus Vormauer und am Mittag verputzt er den Balkon.

Freitag wird der Balkon und ein Rest der Fassade ca. 2 m², vom Anbau (Esszimmer), der neue Dachteil noch mit dem weissen Kunststoffputz verputzt und im Studio drin noch eine ganze Wand und einen Teil der Fensterfront mit Mörtel verputzt.

Dienstag 29. Januar Abend sind alle Innen- und Aussenwände, sowohl auch die Decken verputzt, einzig im Treppenaufgang müssen die Wände noch einmal verputzt werden.

Am Mittwoch ist der anstrengendste Tag der ganzen Bauerei, der Fussboden wird eingebracht, jetzt ist noch Gefälle von gut 15 cm von der Mitte des Raumes bis zur Aussenwand, es war ja früher das Flachdach des Hauses. Damit die Decke nicht so schwer wird haben wir einiges an Bauschutt nicht abgeführt, so auch das ganze Kamin das erst ein Tag vorher abgerissen worden ist, auch habe ich einiges an Wannarit als Füllstoff zerschnitten.

Ich schleppe den ganzen Tag eimerweise Kies und Beton, immer zwei Eimer gleichzeitig, ist zwar schwerer als einer, aber dafür ist das Gewicht gleichmässig zu tragen, (ca 45- 50 Kg) aber den ganzen Tag von Morgen 08.00 – 21.45 Uhr, abzüglich 2 Mittagsstunden.
(Vom Garagendach die 3 Stufen hoch und über die kleine Terrasse in das Studio. ich bin hundemüde und kaputt danach.)

Nach dem anschliessenden Nachtessen, kann ich kaum mehr alleine aufstehen. Alles tut mir weh Füße, Knie, Beine, Rücken, Arme, von den Händen darf ich gar nicht reden, da wo die Tragebügel der Eimer eingeschnitten hat, ist die Hornhaut so empfindlich, dass ich es noch tagelang spüre.

Gottlob hat am Donnerstagsmorgen Miguel eine dringende Arbeit mit der fahrbaren Betonmaschine, aber am Mittag sind wieder 500 lt Pflaster der von unten die Leiter hoch ins Zimmer getragen werden muss (ein feiner Abrieb, wo anschliessend dann das Parkett darauf verlegt wird).

Freitag ist Miguel nicht da, er ist nach Belgien geflogen und ich geniesse diesen Tag, ich kann machen was ich will, am Morgen montiere ich diverse Steckdosen und Schalter, ebenso 2 Fluoreszenzröhrenlampen, eine bei mir und eine über Anitas Schreibplatz.

Am späteren Abend fahre ich mit dem Anhänger nach Santa Barbara, um das Material für den Bodenbelag zu holen, 50 m² Parkett in 25 Schachteln, 20 Meter Sockelleiste und 50 m² Isolationsmatte geben einen gefüllten Anhänger.

In der kommenden Woche (Dienstag) machen wir alle Verputzarbeiten bis auf ein paar Kleinigkeiten fertig, auch das Kamin wird im Haus und auf dem Dach verlängert.

Am Freitag wird der kleine Esstrichabteil- und Balkonboden betoniert, Anita hilft diesmal mit und füllt die Eimer unten von der Schubkarre, so dass ich die Eimer nur noch an einem Strick hochziehen kann, was einfacher und weniger anstrengend ist, wie sie über die Leiter hochzutragen.

Am Freitagabend beginne ich mit dem Verlegen des Parkettbodens (Laminat) zum Leimen, nicht das Klicksystem, welches mir abgeraten wurde. Anfangs habe ich grosse Mühe damit klar zu kommen, nach 2 Stunden fluchen gebe ich mich geschlagen und gehe Schlafen. Auch am Samstagmorgen will es nicht so richtig gehen, habe erst ca. 9-10 m2 geschafft und ich sehe kein Ende.

Nach dem Mittagessen und einer kleinen Siesta geht es frisch ans Werk und auf einmal geht es mir richtig flott von der Hand, ich schaffe bis um 19.30 Uhr den ganzen Boden auch sind kaum Fehler zu entdecken, wie vom Profi gemacht.

Die Sockelleisten sind dann am Sonntagmorgen noch eine Kleinigkeit.



Am Montagmorgen wird die Wand unten im Treppenhaus zum Wohnzimmer hinein aufgebrochen und die untersten Tritte ins Wohnzimmer gemauert, am Nachmittag werden Terrasse mit Keramikplatten belegt.

Der Dienstag geht fast ganz vorbei mit dem „Plättlen“, von der gesamten Treppe, eine etwas zeitraubende Arbeit, da alle Tritte etwas angehoben werden müssen, um sie auf die fertige Höhe des Bodens anzugleichen. Die restliche Zeit wird verwendet um die Ziersteinballustrade anzufangen.

Mittwoch kommt Miguel mit einem seiner Arbeiter den er hier lässt, er muss nach Amposta um eine wichtige Arbeit selber zu machen, Eusebius und ich arbeiten an einem Zierdächlein und an der Ballustrade weiter.

Das heisst, er macht zweimal ein Ziegeldächlein und ich mache die Ballustrade, am Mittag sehe ich zum ersten Mal von der Strasse her das Zierdächlein (nur zwei Reihen Ziegel), mich trifft fast der Schlag absolut unbrauchbar, alles schief und krumm, ich telefoniere mit Miguel und er verspricht gleich nach dem Mittagessen vorbeizukommen um sich die Sache selber anzuschauen.

Um halb drei ist er da mit dem Arbeiter, ohne grosse Worte wird die zweite Reihe nochmals abgerissen und neu und richtig gebaut, auch am nächsten Tag hat Eusebio nicht den besten Tag, eine Kante (spanisch arista) die aufgebaut wird, als Verputzhilfe, kommt beinahe komplett mit dem Vierkantrohr wieder herunter und die ganze Arbeit kann nochmals gemacht werden.

Ich bitte Miguel daher diesen Mann nicht mehr zu schicken, ich verstehe dass Miguel im Moment fast nicht mehr kann, er hat an den Händen eine sehr schmerzhaftes Herpes-Erkrankung und ich arbeite lieber alleine, als noch solche Leute zu bedienen, wo ich mich nur darüber ärgere.

Aber die Arbeiten sind sowieso soweit beendet, dass ich Miguel nicht unbedingt brauche, die restlichen Arbeiten kann ich auch alleine noch erledigen.

Heute Samstag habe ich am Nachmittag noch das Estrichabteil mit Parkett ausgelegt, da ich soviel übrig hatte, es lässt sich natürlich angenehmer reinigen, als ein normaler Dachboden.

So nun bleiben mir eigentlich nächste Woche nur noch machen der Sockel im Treppenhaus und Terrasse, das Ausfugen aller „Plättliarbeiten“ (Treppenhaus und Balkon) dann noch einige Kosmetikarbeiten an der Fassade, Ballustrade (Kunststoffputz und Malerarbeiten) Dann der Abtransport des Baumaterial und entsorgen des Bauschutts.

So nun hoffe ich dass Euch der Bericht auch ein bisschen gezeigt hat, dass wir nicht nur der Sonne die Zähne trocknen lassen, sondern auch kräftig mitgeholfen haben.

Aber ich kann Euch nur sagen es hat sich gelohnt, die Plackerei, es ist einmalig geworden, oder urteilt selber mal, ein paar Bilder sagen mehr als Worte, z. B. die drei ersten Bilder sind nun meine Aussicht,





das letzte Bild ist nun unser Haus vom vorderen Eingang her gesehen.